



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Jnnerlicher Christ/ oder Die Jnnerliche Gleichförmigkeit/ welche der Christ mit Christo haben soll**

**Bernières-Louvigny, Jean de**

**Einsidlen, 1684**

Daß 12. Capittel. Sich vor dem gegenwärtigen Gott in grosser  
Ehrenbietung halten.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37892**



Des innerlichen Christis  
wann wirst du mir die Übung so vieler guten  
heiten / deren Erkantnussen du mir mittheilest  
ben? O mein Gott! rede kräftig mir zum H  
vnd mache daß ich getrewlich gehorsambe; v  
alles vbrige hinweg; vnd gebe/daß ich einig  
nem Wohlgefallen hange.

Das 12. Capittel.

Sich vor dem gegenwärtigen Gott in g  
ser Ehrenbietung halten.

**I**n Seel / welche Gott durch das  
so ihr der Glaub gibt / gegenwärtig  
wird offermahl von der Empfindung  
höchsten Ehrenbietung durchtrungen / welche  
gen seiner vnendlichen Hochheit vnd gegen  
dem / was von ihm kombt / gegen allen seinen Ein  
chungen / geheimne Ermahnungen zur Vollkemm  
vnd gegen allen guten Begirden vnd Anseh  
die er ihr eingibt / tragt / welche alle nicht  
angenommen / noch angesehen werden / als  
größten Ehrenbietung. So gar sieht sie die  
welche ihr begegnen / mit grosser Reverenz  
grosser Liebe an / als welche von Gott ihrem  
Herren kommen; Diser Stand ist sehr fr  
vnd kan die Seel also ein sehr lange Zeit  
ben.

Mein Seel / du must gegen der höchsten  
jestät Gottes sehr ehrenbierig seyn / welche dich  
ihrer Gegenwart ehret / in was Stand du



Wann dir ein Gedancken kommen wird / den du  
 glaubst von ihm zu seyn / behalte ihn mit grosser  
 Ehrenbietung. Erzeige Ehr den Anschlägen der  
 Fürsichtigkeit vber dich / erzeige dich trew / vnd  
 vollziehe sie / was es gleich dich koste / je nach deme  
 sie von ihr dir werden offenbahret werden. Was  
 für ein Vnehrentbietung begiengest du / da hierinn  
 du nit getrew wärest ! voraus in Annehmung der  
 Creuzen vnd der Vernichtigungen / welche du nie-  
 mah! ansehen solst / als mit Ehrenbietung vnd Lie-  
 be / vnd solst dich für gar zu glückselig achten /  
 wann du für würdig gehalten wirst zu leyden ; dann  
 es ein wunderbahrtliche Saab Gottes ist / Eüch / sprichet  
 der H. Paulus ad Philip. 1. 29. ist geben /  
 daß ihr nit allein in Christum glauben / son-  
 der daß auch ihr vmb seinet Willen leyden.

Er gibet mir die jenige Beschaffenheit klar zu  
 erkennen / mit welchen er will / daß ich in seiner Ge-  
 genwart vnd auff seinen Weegen wandle / welche  
 seynd Demuht / Gedult / Langmühtigkeit / Ein-  
 falt / vnd Keinigkeit. In was Beschaffenheit man  
 sich befinde / macht 1. Die Demuht / daß die Seel  
 sie hoch achtet / so klein als sie immer seye / vnd daß  
 sie sich für sehr glückselig achtet / solche zu haben /  
 dieweil sie nichts verdient / ja auch verdiente / in die  
 Höll versenckt zu seyn. Dises machet zu nichten die  
 Erarigkeiten vnd Kleinmühtigkeiten / wann man  
 anderer Leuthen grosse Gnaden sicht : wie ebenmä-  
 sig es macht auffzuhören die Vnderwindungen /  
 sich höher anzubringen / als Gott einen erheben  
 will. 2. Vber daß / wird die Seel durch die Ge-

NM

44



Dult nit verdrüssig / sonder nimmet sich vmb die  
 heit an / mit Herzhaftigkeit vnd Verharung  
 der Vollkommenheit zu streben ; vnd so lang  
 Gott verziehe / ihr die Saab des Gebetts zu geben  
 Durch die Langmüthigkeit geduldet vnd vber  
 sie ihre Mängel / vnd ihr vnvollkomne We  
 handeln / ohne daß ihr eygne Liebe ihr möge  
 Ruhe benehmen. 4. Die Einfalt macht / daß  
 sich von Gott nit abwende / sonder sich an sei  
 nige Regierung hencket / vnd also kommet sie in  
 nigkeit mit ihme.

Vnser einzig Werck ist / Buß thun / wartet  
 sich in aller Demuth beschafftaen soll ; vnd  
 Gott die Gnad des Gebetts vnd einer hohen  
 gend nit abt / sollen wir in vnser Kleinheit  
 Vernichtigkeit zu friden bleiben / vnd werden  
 leichter wir in den Augen Gottes Gnad finden.  
 gemeinlich mehrers vns manglet / ist die Demu  
 thigkeit die Creuz zu vbertragen / vnd in den Belu  
 heiten / wo man Gott getrew seyn soll / die Belu  
 stand zu vberwinden ; Die Beschwerden ma  
 vns zu vil Forcht ; aber man muß sich vernü  
 schwach zu seyn / damit die Krafft Jesu Christi  
 vns geehret werd. Dese Erkantnuß vnserer Schw  
 heit demüthiget vns mächtig / in dem sie vns  
 ser Armuth zu erkennen gibt ; wie ebenmäßige  
 grosse Nothwendigkeiten / welche wir haben /  
 auff die Gnad Christi zu stewarten.

Ich empfinde / daß Gott die grosse Ehre  
 solzenden Vbunaen von mir erforderet. Ich  
 ich mir alles auffß höchst gleich gelten lassen



Gott auß mir zu machen gefalt / wann allein ich ihn begnüge / es seye mit leyden / oder mit Würcken / vnd ich soll auff nichts acht geben als auff sein Wohlgefallen. So muß dann ich mich nit zu anderer Leuthen Gnaden / so schön vnd groß sie immer seyen / ziehen lassen / es ist gnug / daß ich Gott für sie dancke / ihn lobe / vnd in der Treu gegen der meinen mit Friden bleibe ; dann vnser Glück ligt in dem / daß wir Gott dienen. vnd ihne vernügen auff die Weiß / wie ihm gefalt.

2. Muß ich nit hoch achten / wann ich erwanckeln Kranckheitlin spüre / noch vmb dessentwillen meine Vbungen verlassen ; noch mich erlustigen in kleinen Eröstungen / welche der Sinnlichkeit gnug thun ; sonder meinen Lust an dem nehmen / daß einmahl ich sein wol mit meinem Leib spihle / der also oft mit meiner Seel gespilt hat / dises jedoch mit Bescheidenheit.

3. Soll ich mich erfreuen ab den Creuzen vnd Beschwärden / welche ich antriffe / dieweil ich Gelegenheit hab / darbey vil grosse Tugendten zu vben / welche vnser Seel bereiten / grosse Gnaden zu empfangen / vnd sie einer grossen Liebe würdig machen. Was Gott seinen Freunden in disem Leben öffter gibe / seynd die schöne vnd gute Gelegenheiten vmb seiner Liebe willen zu leyden / durch eine allgemeine Absagung allem dem / was die Welt mehrers liebt / vnd der Natur angenehmer ist.

4. Ich soll mächtig dahin vberredt seyn / ich werde an Tugendten vmb so vil reicher seyn / vmb wie vil ärmer ich an Güterten der Welt seyn werde / wann



allein ich getrew seyn wird an der Snad meines  
 ruffs / der mich zu Entblössung alles dessen / was  
 Gott ist / beruffet ; Aber ich muß mich hüten /  
 ich kein Gehör gebe der Vernunft meines  
 standes / der mir Fürwänd genug dargeben  
 daß Leyden vnd die Verachtungen zu stiehen ; vñ  
 Sinn bringen der Vollkommenheit grosse Hinde  
 muß ; aber noch vil grössere ohne Vergleichung  
 menschliche Vernunft / vñ geschicht gar selten /  
 man darvon sich nie betöhlen lasse. Daß einige  
 sel ist eine Übergab in die Regierung der Snad  
 vñ ein höchste Liebe der Thorheit des Creuzes.

---

 Das 13. Capittel.

Sich vom Geist Gottes regieren lassen.

**E**s bedarff keines Zwangs in den Übungen  
 des geistlichen Lebens / noch daß man sich  
 so entschliesse / eins zuthun / wann Gott  
 sich nie an vnser Anschlag bindet / vñ zu etwas  
 derem beruffet ; sonder man muß folgen dahin /  
 hin er vñs zieht. Man muß mit den Ruderen /  
 doch nie wider den Wind / schiffen. Ohne Zwang  
 müssen wir arbeiten vñnd würcken ; jedoch muß  
 also seyn / daß man folge der Anwehung des  
 gen Geists / die sich wol empfinden laßt / wann man  
 dessen wol gewohnt ist. Ein Seel / welche nie  
 cket / als nur weil sie von Gott bewegt ist / erfent  
 Bewegungen Gottes wol ; ich weiß nit / wie dies